Vom Amerika-Haus zum Deutsch-Amerikanischen Institut Tübingen

Eine Kulturinstitution wird fünfzig

Christiane Pyka

Am 20. Juni 2001 wird das Deutsch-Amerikanische Institut Tübingen fünfzig Jahre alt. Anders als in den meisten der über dreißig in Deutschland eingerichteten „Amerika-Häuser" wurde die Arbeit in Tübingen trotz aller politischen und sozialen Ereignisse und Veränderungen der Nachkriegszeit bis heute fortgesetzt.

Das Haus kann als gelungenes Zeugnis für die dauerhafte Etablierung der deutsch-amerikanischen Freundschaft gelten und ist Beispiel einer kontinuierlichen binationalen Zusammenarbeit, die trotz mancher Differenzen das gemeinsame Ziel der Informations- und Kulturvermittlung nicht aus den Augen verloren hat. Dies mag nicht zuletzt an der positiven Aufnahme des Instituts bei breiten Bevölkerungsschichten der alten Universitätsstadt Tübingen und des Umlands liegen, ist jedoch gewiss auch Ausdruck einer klugen und engagierten Verhandlungs- und Kooperationsarbeit von Seiten der zuständigen Verantwortlichen im Haus und des ehrenamtlich tätigen Präsidiums.

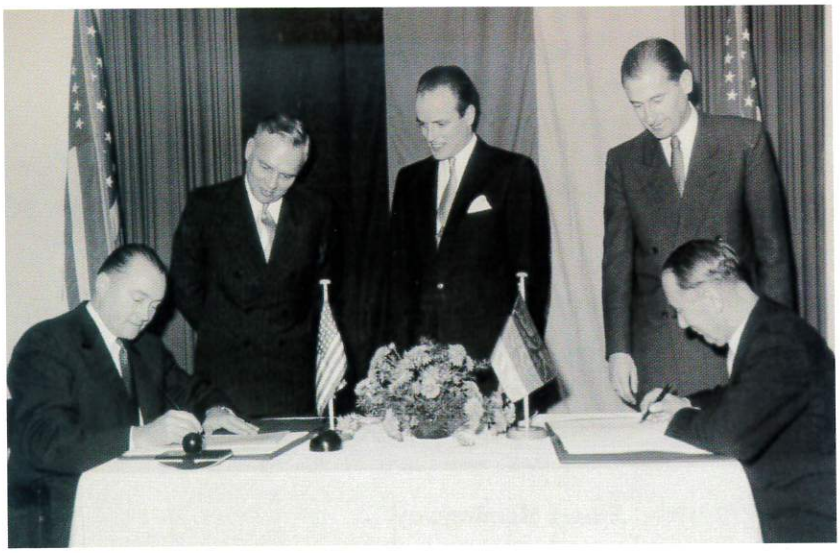
Geistige und politische Brücke über Länder und Meere

Die ersten Amerika-Häuser wurden in Deutschland bereits ein Jahr nach Kriegsende 1946 eingerichtet. Anfangs hießen sie US-Information Centers und waren zunächst Freihandbibliotheken mit amerikanischen und deutschen Büchern und Magazinen, ehe sie ihre Aktivitäten auf Ausstellungen und sogenannte *lecture discussions* ausdehnten und teilweise bis 1956 den ländlichen Raum auch mit *book mobiles* – Bibliotheken auf Rädern – bedienten. Unterstellt waren die Center der Information Control Division, die im Nachkriegsdeutschland für sogenannte Redemokratisierungsprogramme zuständig war. Für die einen waren die Häuser reine Propagandainstrumentarien, für die anderen stellten sie ein Informations- und Bildungsangebot dar, das die Kulturlandschaft im zerstörten Nachkriegsdeutschland und nicht zuletzt das Demokratieverständnis vieler Deutschen geprägt und bereichert hat.

Beschaulichkeit im Jahre 1955: Am Amerikahaus flattern noch keine Transparente und der „Pfannkuch" ist auch noch nicht eingezogen.

In Tübingen war im August 1951 zunächst nur die Rede von der Einrichtung eines Leseraums für amerikanische Literatur mit Tageszeitungen und Zeitschriften, dessen Bestand später der Stadt übergeben werden sollte. Die Stadt zeigte sich sehr aufgeschlossen, allerdings war es nicht leicht, im französisch besetzten Stadtgebiet den Vorstellungen der Amerikaner entsprechende Räumlichkeiten für eine Freihandbibliothek von 6000–12000 Büchern zu finden. Dank des Entgegenkommens der Museumsgesell-

schaft und anderer Mieter des Gebäudes am Stadtgraben wurden schließlich Räume im Museum anvisiert.
Mitte Februar 1952 änderten sich die Planungen, als das Stuttgarter Amerika-Haus das Tübinger Kulturamt wissen ließ, dass die amerikanische Regierung beabsichtige, in Tübingen nun statt der Bücherei ein gut ausgestattetes Amerika-Haus einzurichten. Dieses wurde am 20. Juni 1952 im Museum feierlich eröffnet. Die Festredner Vizekonsul Schmertz, zugleich erster Direktor des Hauses, und der Tübinger Oberbürgermeister Dr. Mülberger betonten die Bedeutung von Kulturarbeit für die Völkerverständigung und die Jugend- und Erwachsenenbildung.
Das Kulturprogramm begann bereits drei Tage nach Eröffnung des Amerika-Hauses mit einem szenischen Vortragsabend von Thornton Wilders „Unsere kleine Stadt" in den oberen Sälen des Museums. Solche Theatervorführungen, Konzerte und auch die Filmvorführungen fanden fürs erste im Haus, die Vorträge hingegen im Hörsaal 1 der Neuen Aula statt. Im nunmehr zweiwöchentlich erscheinenden Kulturprogramm stellten die amerikanischen Verantwortlichen das neue Haus folgendermaßen vor: „Das neueröffnete Amerika Haus Tübingen ist eines der über die ganze Welt verteilten US Information Centers, die, aus vom amerikanischen Kongress eigens dafür bewilligten Geldern, also Mitteln des amerikanischen Steuerzahlers, unterhalten, zur vorurteilsfreien Unterrichtung und damit zum gegenseitigen Verstehen der Nationen beitragen wollen. (...) Alle Veranstaltungen und das Entleihen von der Büchern und Zeitschriften sind kostenlos. Jedermann ist zum Besuch herzlich eingeladen."
Ab Januar 1953 bot das Amerika-Haus „Englischen Unterricht" an. Darüber hinaus wurde ein Auskunftsdienst zu Amerika bezogenen Fragestellungen eingerichtet. Größten Anklang fand die zum Schmökern und Entdecken einladende Freihandbibliothek, ein Novum in Tübingen, ihre spezielle Jugendabteilung und die Schallplattensammlung u.a. mit Jazzaufnahmen.



In einer Gründungsversammlung in Tübingen schlossen sich im September 1955 die unter Vorsitz von Regierungspräsident Dr. Walser tagenden Oberbürgermeister und Landräte, die Vertreter der Universität Tübingen, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Gewerkschaften aus dem Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern zu einem „Verein der Freunde des Amerika-Hauses in Tübingen e. V." zusammen. Der Verein hat die Aufgabe, die kulturellen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Volke zu pflegen, und zwar mit Hilfe des in ein bi-nationales Institut umzuwandelnden Amerika-Hauses und seiner Enrichtungen. Den Vorsitz übernahm der einstimmig gewählte Regierungspräsident Dr. Walser – Mr. Hoofnagle (li.) und Regierungspräsident Dr. Walser (re.) bei der Vertragsunterzeichnung.

Bis zur Gegenwart blieb das Kulturprogramm des Hauses ein Abbild der Zeitgeschichte und stellte immer wieder auch die offiziellen amerikanischen Sichtweisen zur Diskussion – sei es in den 50er Jahren mit Vorträgen zum Kalten Krieg und zur Atomkraft, in den 60ern zur Weltraumforschung und zur Schwarzen Bürgerrechtsbewegung, in den 70ern zur Frauenbewegung – bis in die Neunziger hinein zur Wiedervereinigung Deutschlands und Glasnost.

Betrifft: Änderung der Rechtsform des Amerika-Hauses

Da es im Museum bald zu eng wurde, zog man am 7. Mai 1953 in die Karlstraße 3. Dort verfügte man neben den Bibliotheksräumen mit Kinderleseraum und einem Bürotrakt nun über einen eigenen Veranstaltungssaal und ein Musikzimmer. Bis Ende der 80er Jahre bot das Tübinger Haus, wie andere Amerika-Häuser auch, ein Außenprogramm für den zuständigen Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern an. Volkshochschulen, Volksbildungswerke und andere interessierte Institutionen konnten beim „Vortragsdienst" Vorträge, Konzerte, Filme und Ausstellungen bestellen und mussten nur die Kosten für Saalmiete und Werbung übernehmen. Das Tübinger Außenprogramm war bald das umfangreichste in Deutschland, und so ist es nicht verwunderlich, dass die „Belegschaft" in Tübingen anfangs aus der stolzen Zahl von 22 Mitarbeitenden bestand.

Nachdem die Bundesrepublik Deutschland 1955 ihre volle Souveränität wiedererlangt hatte, informierte Anfang des Jahres der Direktor des Amerika-Hauses Theodore L. Eliot den Regierungspräsidenten Dr. Walser über den Wunsch der amerikanischen Seite, das Haus in eine binationale Institution umzuwandeln. In der Folge wurden verschiedene Modelle angedacht, u.a.

PROGRAMM

Abendveranstaltungen

Montag, den 23. Juni
20.15 Uhr
Ob. Säle des Museums
Thornton Wilder „Unsere kleine Stadt"
Szenischer Vortragsabend unter Leitung von Dramaturg Gerhard Klocke

Mittwoch, den 25. Juni
20.15 Uhr
Hörsaal 1, Universität
Amerikanische Malerei der Gegenwart
Vortrag mit Farblichtbildern von Dr. Wolfgang Clasen

Freitag, den 27. Juni
20.15 Uhr
Hörsaal 10, Universität
1400 Millionen Menschen warten auf unsere Hilfe
Vortrag über den Punkt 4 des Truman-Planes von Prof. Dr. A. R. Böhm

Dienstag, den 1. Juli
20.15 Uhr
Hörsaal 10, Universität
Ernest Hemingway
Vortrag von Dr. Günther Fuhrmann

Mittwoch, den 2. Juli
20.15 Uhr
Ob. Säle des Museums
Klavierabend Andor Foldes
Werke von Bach, Beethoven, Schumann, Chasins, Copland und Thomson

Donnerstag, den 3. Juli
20.15 Uhr
Ob. Säle des Museums
Großbritannien und die europäische Zusammenarbeit
Vortrag von Richard Barkeley (in deutscher Sprache)

Öffnungszeiten der Bibliothek
Montag bis Freitag 12—19 Uhr; Samstag 10—14 Uhr · Jugendbibliothek: Montag und Donnerstag 14—16 Uhr

d.a.i.-Programm 1952

ob das Haus der englischen Abteilung der Universität angegliedert werden könnte. Die intensiven Verhandlungen ergaben als Lösung die Gründung eines gemeinnützigen „Vereins der Freunde des Amerika-Hauses in Tübingen e.V.", der für ein Zehntel der Gesamtaufwendungen aufzukommen hatte, was im wesentlichen die Miete, Wartung und das Wartungspersonal des Hauses betraf. Die Städte Tübingen und Reutlingen, etliche Kreisverbände, die Universität Tübingen und Vertreterorganisationen der Wirtschaft sowie der Gewerkschaften und bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft erklärten sich zum Beitritt und damit zur ideellen und finanziellen Unterstützung bereit. Auch das Land übernahm einen erheblichen Teil der Gelder. Der Verein wurde am 15. September 1955 „zur Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und dem deutschen Volk in Südwürttemberg-Hohenzollern" gegründet. Seine Geschäftsstelle befand sich zunächst beim Kulturamt im Rathaus.

In Anwesenheit prominenter Gäste fanden am 25. September 1955 die Feierlichkeiten zur Umwandlung des Amerika-Hauses in ein German-American Institute statt. Für die amerikanische Regierung unterzeichnete US-Botschafter Mr. Hoofnagle, für die deutsche Seite Regierungspräsident Dr. Walser, der jüngst gewählte erste Vereinsvorsitzende. Ein wichtiger Bestandteil der Vereinbarung war die Einsetzung eines Kuratoriums aus Deutschen und Amerikanern, das dem amerikanischen Direktor beratend und unterstützend zur Seite stehen sollte.

Die Vereinsmitglieder dieser Zeit stammten eher aus gehobenen Schichten, während bei den vielen Nutzer/innen der Veranstaltungen und Bibliothek bis heute alle Altersstufen und Bevölkerungsschichten vertreten sind. Bei der ersten Mitgliederversammlung konnten bereits beeindruckende Nutzer/innenzahlen des Amerika-Hauses selbst und seines Außenprogramms in über 60 Gemeinden des Regierungsbezirks genannt werden: 348 285 Besucher/innen waren bei Veranstaltungen gezählt worden, und 2200 eingetragene Leser/innen im Tübinger Kreis liehen aus der mittlerweile auf 15 000 Bände angewachsenen Bibliothek aus, deren Bestand zu 35 Prozent deutschsprachig war.

Das erste mehrtägige Seminar mit Beteiligung deutscher und amerikanischer Wissenschaftler fand 1957 statt. Ihm sollten in Tübingen und im Außenprogramm noch viele weitere folgen. Trotz des großen Erfolgs der Englischsprachkurse wurden diese zwischen 1957 und 1971 zunächst aus finanziellen Gründen ausgesetzt. Das Filmprogramm wurde hingegen erweitert, und für das Außenprogramm stellte das Amerika-Haus neben den Filmkopien auch Abspielgeräte zur Verfügung.

Eine binationale Einrichtung

In den folgenden Jahrzehnten kam es wiederholt zu finanziellen Engpässen,

AUTOHAUS SEEGER GmbH & Co. KG
Mercedes-Benz-Vertragswerkstatt der DaimlerChrysler AG
Schaffhausenstraße 115 · 72072 Tübingen · Telefon 15 03-0

und mehrfach musste Tübingen um den Bestand seines Amerika-Hauses fürchten. Angesichts der Normalisierung der Beziehungen hatte der amerikanische Kongress im Juli 1961 die Gelder für Amerika-Häuser in Deutschland stark gekürzt. In der Folge sollten nur die Häuser erhalten bleiben, bei denen die deutsche Seite die Hälfte der Gesamtkosten übernehmen würde. Nach intensiven Vorverhandlungen einigten sich im Februar 1962 Vertreter des Bundespresseamtes, des Kultusministeriums, des Regierungspräsidiums und der Stadt Tübingen sowie Vertreter der amerikanischen Botschaft auf einen Finanzierungsmodus. Die Satzung wurde geändert, da der Verein nun die Trägerschaft des ganzen Hauses übernahm, d.h. auch die Kosten für die Angestellten mit Ausnahme des Direktors trug. Am 15. Juni 1962 unterschrieben Konsul Mac Farlane und Regierungspräsident Willy Birn stellvertretend für ihre Länder den Umwandlungsvertrag in eine binationale Einrichtung. Die neue Satzung vom 27. November 1963 stärkte das Mitspracherecht der deutschen Partner bei der Benennung von Vorstandsmitgliedern und der Vergabe von Haushaltsmitteln. Solcherart stabilisiert, konnte das Haus 1963 mit den Amerika-Tagen, die seit 1959 in Kooperation mit dem Englischen Seminar der Universität Tübingen veranstaltet wurden, das 10-jährige Jubiläum nachfeiern. Als Sprecher waren u.a. Ralf Dahrendorf und Hans J. Morgenthau zu hören. Das Programmheft beeindruckte mit einer Gesamtstatistik der Arbeit seit 1952: So hatten allein in Tübingen 480, im Außenprogramm 1670 Veranstaltungen stattgefunden, dazu kamen insgesamt 30000 Filmvorführungen mit 1310000 Besucher/innen und 95 Ausstellungen. Derweil waren in der Bibliothek 1100000 Besucher registriert und 14300 wissenschaftliche und fachliche Auskünfte erteilt worden.

SEPTEMBER 2001

Mo. 17.9. 9-11 American Culture: *Quilting Bees – A Forum for Patchwork Quilters*

Fr. 21.9. 19.15 Ausstellungseröffnung: *When 6 is 9.* Fotografien von Stefan Roloff, New York

Mo. 24.9. 20.15 Movie: *The Matrix*

Do. 27.9. 13.15-14.00 Lunch Concert: *It's a Cat's Day.* Mit Sänger/innen und Tänzer/innen aus dem Musical Cats, Stuttgart

OKTOBER 2001

Mo. 1.10. 20.15 Movie: *The Bridges of Madison County*

Di. 2.10. 20.30 Cabaret: *On the Sunny Side* mit Paul Oertel und Peter Barbieri, New York

Mo. 8.10. 20.15 Movie Night Special: *Cat on a Hot Tin Roof* anschl. Diskussion mit LTT-Schauspieler/innen

Mi. 10.10. 19.30 German-American Stammtisch at Mömpel's

Do. 11.10. 18.15 Youth Club: Laber&Labor Crew

Do. 11.10. 20.15 Lesung: *Crazy New York: The Women of Harlem and Greenwich Village* von Andrea Barnet, New York

Fr. 12.10. 18.15 Book Discussion: *Barbara Kingsolver: The Poisonwood Bible*

Mo. 15.10. 9-11 American Culture: *Quilting Bees – A Forum for Patchwork Quilters*

Mo. 15.10. 20.15 Movie Night Special: *Wild Women Don't Have the Blues* und *The International Sweethearts of Rhythm*

Mi. 17.10. 20.15 Lesung: *Bananenfüße* von Milena Moser, San Francisco

Do. 18.10. 21.00 Konzert: *The Continental Drifters,* New Orleans Ort: Sudhaus

Fr. 19.10. 20.30 Konzert: *Something Old – Something New.* Amerikanischer Liederabend mit Roberta Cunningham, Stuttgart, Maria Soulis, Regensburg und Wolfgang Heinz, Stuttgart

Mo. 22.10. 20.15 Movie: *High Fidelity*

Di. 23.10. 20.15 Lesung: *Koffeingetränktes Schreiben – Literaten im Café* mit Joachim Jung und Mirella Carbone, Stiftung Niezsche-Haus, Sils Maria Ort: Café Schöne Aussichten

Mi. 24.10. 20.15 Dia-Vortrag: *Anasazi und benachbarte präkolumbianische Kulturen im Südwesten der USA* von Helmut von Papen, Viersen

Mo. 29.10. 20.15 Movie: Romeo and Juliet

Mi. 31.10. 20.15 Dia-Vortrag: *Wenn Alligatoren weinen – die Everglades in Florida* von Dr. Volker Hugenschütt, Kreuzau-Thum

Bitte achten Sie auf die Originalfassungen im Studio Museum

Vereinigte Lichtspiele

d.a.i.-Programm vom Herbst 2001

Der damalige Direktor Frederick L. Hier stellte in diesen Jahren neue Weichen für die Programmarbeit, indem er einen verstärkten Akzent auf die Dialogform der Veranstaltungen und kleinere Zuhörer/innengruppen legte. In seiner Amtszeit war er auch mitverantwortlich für das Zustandekommen der Städtepartnerschaft zwischen Tübingen und Ann Arbor, Michigan. Seit Ende der 60er Jahre wurde das Amerika-Haus mehrmals Zielscheibe von Übergriffen: Im November 1966 verübte ein Mann Brandstiftung im Filmarchiv, was sich jedoch als unpolitische Tat herausstellte. Im Zuge der Studentenbewegung hingegen kam es zu Störungen von Veranstaltungen, die sich nicht nur gegen „das Establishment" richteten, sondern in der Zeit des Vietnamkriegs gegen die US-Außenpolitik. Auch in den folgenden Jahren wurde das Haus in der Karlstraße oft als Außenposten der US-Botschaft wahrgenommen, z.B. von Vertretern der DKP, die im Januar 1972 im Haus eine Flugblattaktion durchführten.

Das Deutsch-Amerikanische Institut Tübingen

Die finanzielle Situation des Amerika-Hauses blieb auch weiterhin instabil. So teilte das Auswärtige Amt – in der

GÜNTHER MAISCH AUGENOPTIKERMEISTER
Tübingen · Kornhausstraße 22 · Telefon (0 70 71) 5 13 13
FACHGESCHÄFT FÜR AUGENOPTIK · KONTAKTLINSEN · HÖRGERÄTE
Optik Maisch

Während der Regierungszeit von US-Präsident Ronald Reagan ist das Tübinger Amerika-Haus mit diversen Transparenten „geschmückt" (1981).

Nachfolge des Bundespresseamtes nun für das Haus zuständig – am 4. März 1971 mit, dass die Mittel um 12 Prozent gekürzt würden. Als Reaktion setzte der Verein eine Sonderkommission ein. Unter Vorsitz von Professor Alfred Weber, Lehrstuhlinhaber der Amerikanistik, erarbeitete diese umfangreiche Vorschläge zur inhaltlichen und strukturellen Neuorientierung eines binational tätigen Kulturinstituts. Die komplizierten Verhandlungen zogen sich bis zum 20. Juli 1972 hin, als sich der Verein in „Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Tübingen e.V." umbenannte, die das „Deutsch-Amerikanische Institut Tübingen" führte. Der amerikanische Direktor war im Einvernehmen des United States Information Service (USIS) und des Vorstands zu ernennen und für das Programm zuständig, während ein deutscher Geschäftsführer, der zugleich als stellvertretender Direktor fungierte, ihm zur Seite gestellt wurde und die Verwaltung übernahm. Zugleich wurde das Kuratorium in einen neu zu wählenden, paritätisch besetzten Programmbeirat umgewandelt.

Im Programm wurden nun häufig Themenschwerpunkte gesetzt, und es gab spezielle Ankündigungen, z.B. für die „Galerie im d.a.i.", das „Jazz Podium" und das „d.a.i. film forum". Ab 1972 erhielt der Sprachkursbereich deutlich mehr Gewicht. Während die Englischkurse bis heute fortgeführt werden, wurden die Deutschkurse 1990 eingestellt.

1977 kam es erstmalig zu ernsthaften Differenzen zwischen den binationalen Partnern des Instituts. Sie entzündeten sich an der kritisch und kontrovers informierenden Programmarbeit des Amerikaners Robert M. Asch, dem ersten rein akademischen und nicht im Dienste der USIS stehenden Direktors. Ohne den Vorstand verständigt zu haben, kündigte USIS Asch, weil er den wirtschafts- und verteidigungspolitischen Interessen der Amerikaner zu wenig Gewicht beigemessen habe. Regierungspräsident Dr. Max Gögler, seit 1975 Vorstandsvorsitzender, stellte klar, dass am satzungsgebundenen Mitspracherecht des Vorstands nicht gerüttelt werden dürfe – man sei schließlich kein „Akklamationsverein der USIS". Gögler bemühte sich um Vermittlung, aber Asch zog einer weiteren Zusammenarbeit mit USIS den Rücktritt vor.

Eigenständig handelte 1981 auch Dr. Therese Weiss – die erste Frau auf einem solchen Chefsessel in Deutschland. Als im Januar etwa 50 junge Leute das d.a.i. friedlich aus Protest gegen Ronald Reagan und seine Mittelamerikapolitik für zwei Tage besetzten, duldete Weiss das „Sit In", weil sie dem ernsthaften Diskussionswillen und höflichen Ton der Besetzer/innen Respekt zollte. Von ganz anderer Natur war der Bombenanschlag der „Revolutionären Zellen" in einer Juninacht des Folgejahres, bei der glücklicherweise nur Sachschaden am Hintereingang entstand.

Vorgänger und Nachfolger, die Direktorin in der Mitte: Regierungspräsident i. R. Max Gögler (rechts), Ute Bechdolf und Hubert Wicker

Vorstitzende des Vereins/ der Gesellschaft

Dr. Karl Walser	1955–58
Willy Birn	1958–72
Dr. Hans-Jörg Mauser	1972–74
Dr. Max Gögler	1975–99
Hubert Wicker	seit 1999

Direktoren/innen

Kennedy B. Schmertz	1952–53
Theodore L. Eliot	1953–55
David K. Langstaff	1955–57
Robert T. Curran	1957–59
R. Dabney Chapman	1959–62
Frederick L. Hier	1962–65
George T. Serbinoff	1965–68
Milos O. Ptak	1968–70
Bruce R. Koch	1970–73
James E. Boyle	1973–74
Robert M. Asch	1974–77
Jackson Janes	1977–80
Dr. Therese Weiss	1980–86
Dr. Thomas Buchsteiner	1987–90
Wolfgang Stützer	1990–99
Dr. Ute Bechdolf	seit 1999

Mitgliederentwicklung

1956: 120
1965: 151
1975: 337
1986: 1087
1995: 1368
2000: 1320

Dieses Vorkommnis minderte nicht die Feierlaune der Mitglieder im August 1982, als das d.a.i. sein 30-jähriges Jubiläum mit Feierlichkeiten im Kloster Bebenhausen beging. In diesem Sommer bot das Institut erstmalig Fortbildungsprogramme für Englischlehrer/innen in den USA an, ein Arbeitsbereich, der bald zu einer festen Größe im Institut wurde.

Stabwechsel im d.a.i.

1986 zog sich USIS aufgrund von Sparmaßnahmen aus der Finanzierung der d.a.i.s zurück. Brieflich wurde am 7.5.1986 mitgeteilt, dass die Organisation das Deutsch-Amerikanische Institut Tübingen ebenso wie die anderen d.a.i.s nur noch bis zum Abschluss des amerikanischen Haushaltsjahres, d.h. Ende September unterstützen könne. Weitere Verhandlungen ergaben eine Einstellung der Mittel erst zum Jahresende und die Zusage einer weiteren kleinen Unterstützung für die Bibliothek und Vorträge. Das Auswärtige Amt, das Land Baden-Württemberg und die Stadt Tübingen erklärten sich zur Übernahme des Fehlbetrags bereit. In der Mitgliederversammlung 1988 wurde eine neue Satzung verabschiedet, die u.a. festhielt, dass das Haus fürderhin auch von Deutschen geleitet werden könne – was seit 1987 auch der Fall war. Einen Geschäftsführer gab es nicht mehr.

Als erster deutscher Direktor übernahm der bisherige Geschäftsführer Dr. Thomas Buchsteiner 1987 das Haus. In seiner Amtszeit führte er u.a. die von ihm begonnene Reihe erstrangiger Ausstellungen fort sowie die „American Music Nights", die seit 1986 anlässlich des Sommerfests auf dem Festplatz stattfanden. Mitte 1990 löste ihn Wolfgang Stützer ab, dessen Schwerpunkt auf politischen Themenstellungen lag. Er initiierte u.a. zur Wiedervereinigung Deutschlands eine Kooperation mit der Nordamerika-Gesellschaft in Jena. Stützers Leitung war nicht unumstritten und wurde von der Tübinger Öffentlichkeit kritisch kommentiert.

Das Jahr 1999 brachte für das d.a.i. gleich zwei personelle Wechsel: Regierungspräsident Hubert Wicker löste seinen Vorgänger Dr. Max Gögler auch als 1. Vorsitzenden des Institutspräsidiums ab, das Direktorat übernahm Dr. Ute Bechdolf. Die derzeitige Leiterin setzt sich sehr für eine Öffnung des Hauses und eine Erweiterung der Programminhalte und Veranstaltungstypen ein. Es gibt jetzt u.a. einen deutsch-amerikanischen Stammtisch, eine Book Discussion und eine Quilting Group, einen Youth Club und mittägliche Lunch-Konzerte. Das Institut ist mit Unterstützung Wickers mittlerweile finanziell konsolidiert und hat in der Region und darüber hinaus neue Mitglieder, Freunde und Kooperationspartner gewonnen. Zu den bislang erfolgreichsten Veranstaltungen gehören die Feiern zum Unabhängigkeitstag am 4. Juli auf der Neckarinsel, die der Tradition des Sommerempfangs für die Vereinsmitglieder ein neues Gesicht gegeben haben.

Jubiläumsjahr 2002

Für das Jubiläumsjahr 2002 sind neben dem regulären Programm weitere kulturelle Angebote geplant: eine Studium Generale Ringvorlesung, eine Geburtstagsparty, mehrere Autorenlesungen, Konzerte mit international renommierten Künstlern, eine Ausstellung zur Geschichte der amerikanischen Fotografie sowie ein Festakt. Mit diesen Veranstaltungen will das Institut auf fünfzig Jahre deutsch-amerikanische Nachkriegsgeschichte zurückblicken, sie gleichzeitig kritisch beleuchten und fröhlich feiern.

H·A·U·P·T
Bahnhof
Gastronomie & Kultur
- Live Musik
- großer überdachter Biergarten
- täglich Frühstück ab 10 Uhr
- Sonntags Frühstücksbuffet
- preiswerter Mittagstisch, auch veg. für 9,50 DM und 10,50 DM
- frische Salate
- täglich 10.00 Uhr bis 2.00 Uhr

Europaplatz 19 · 72072 Tübingen · Tel 07071·31816